

Geschichte 60 - 114
 Seite 38 - 81
 Seite 117 - 119
 Seite 84 - 85

Seiten	Schnittzeit Stopzeit
43	18'44/11'
2	23'33/19'

geschrieben 48 Seiten / 6 Wochen
 verblieben 56 Seiten / 7 Wochen

DIE STILLE NACH DEM SCHUSS

**Drehbuch
 für einen Spielfilm**

von
Wolfgang Kohlhaase



In Zusammenarbeit mit Volker Schlöndorff

Berlin, den 18. August 1999

Babelsberg Film GmbH, Potsdam

mitteledeutsches Filmkontor, Leipzig

1. DER KASSENRAUM EINER BANK - INNEN/TAG

1. RITA durch eine Glasscheibe gesehen, mit einem bunten Hut.

(bunter Hut)
RITA

Keine Angst, wir sind keine Räuber.
Sie kommen nur aus der Fingerringe.

Die Scheibe ist aus Panzerglas und durch den Schlitz, der unter ihr frei ist, hält Rita eine Pistole.

2. Die KASSENFRAU mit erstarrtem Gesicht.

3. ANDI hechtet über einen Tisch in den Kassenraum, mit einer großen leeren Tasche.

Ein JUNGER MANN winkt mit einem Revolver.

JUNGER MANN

Alles hier rüber. Die Hände hoch.

Vormittagsstunde, wenige erschrockene Kunden.

4. Ein MÄDCHEN ist so postiert, daß sie alles übersehen kann..

MÄDCHEN

Dies ist eine Enteignungsaktion.

Sie blickt auf eine Stoppuhr.

5. Der junge Mann bietet den geängstigten Kunden Negerküsse an.

JUNGER MANN

Bedienen Sie sich. Aber dann wieder die Hände hoch, Nieder mit dem Kapitalismus!

RITA

Alles einpacken. Eigentum ist Diebstahl.

(noch d.)
7. KLATTE, *ißt noch einen Negerkuss* an der Tür, spricht mit einer alten Dame, die in die Bank will.

KLATTE

Komm rein, Oma, hier ist gerade ein Überfall.

8. Sie sieht seinen Revolver und lächelt ungläubig. Er lächelt zurück.

9. *ona*
Ab, wie interessant.
soll Tresor - Ande

2. STRASSEN - AUSSEN/TAG

1. Sie rennen in verschiedene Richtungen.

RITA schmeißt ihren bunten Hut in einen Müllkasten, *„Lichtbogen“ = Kiss*

B. Zwei Polizeiwagen rasen heran. *Umbarmung + Trennung*

3. STRASSE IN KREUZBERG - AUSSEN/TAG

Ein BETTLER sitzt auf der Erde, vor sich seinen Hut. RITA kommt die Straße entlang.

BETTLER

Haben Sie mal eine Mark, junge Frau?

Rita bleibt stehen, greift in ihre Tasche und schüttet ihm eine gehäufte Hand Markstücke in den Hut. Der Bettler ist außer sich.

BETTLER

Ein langes Leben, Mädchen, viel Glück.

Rita geht weiter, *Hand zurück*.
Auf dem Bild der Straße der TITEL.
des Bettlers

DIE STILLE NACH DEM SCHUSS

Dazu Bilder aus jenen Tagen... (Song?)

4. FLUGPLATZ BERLIN-SCHÖNEFELD, DDR - AUSSEN/TAG

1. RITA steigt aus einem Flugzeug des Typs Iljuschin. Ihr Gesicht. *(wie Bank, wie Paris, wie Ende.)*

2. Eine Hand hält eine Fotografie, darauf ist eine junge Frau zu sehen, die den Arm um einen palästinensischen Jungen gelegt hat, der vielleicht vierzehn ist. Der Junge schwenkt eine Kalaschnikow. Beide posieren für das Foto. Die Frau ist RITA. Man hört die Flugplatzansage.

LAUTSPRECHER

Berlin, Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Gelandet ist die Maschine der Interflug aus Nikosia mit Zwischenlandung in Sofia.

3. *Doko: Interflug*

4. HULL, der das Bild betrachtet hat, hebt die Augen.
5. Er blickt von oben, von der Aussichtsplattform aus, auf die Fluggäste, die über das Rollfeld kommen, gebräunte Ostmenschen nach Urlaubsreise in Gruppe, auch ein paar Westtouristen. Wieder das Foto und HULLs Blick. *(wie 2)*

6. Rita kommt ins Bild, in Jeans und Lederjacke, mit einer Reisetasche. Sie ist es, die HULL erwartet. Wir folgen ihr.

HULL (OFF)
Sie hat eine 7.65ziger Walther bei sich.

GERNGROSS (OFF)
Das weißt du so genau?

Man sieht die beiden Männer, GERNGROSS einen Schritt zurück, die dienstliche Unterstellung andeutend.

HULL (ÜBER DIE SCHULTER)
Geh runter.

5. EINREISESCHALTER - INNEN/TAG

Schnarr. Die Tür geht auf und RITA betritt die Schleuse der Paßkontrolle. Klapp. Die Tür schließt sich wieder. Sie schiebt ihren Paß durch den Spalt unter der Glasscheibe, hinter der ein ernster JUNGER MANN IN UNIFORM sitzt, der offenbar nach Vorschrift drei Mal prüfend den Blick hebt. Dann legt er den Paß zur Seite in ein Gerät, das man nicht sieht.

Rita ist allein mit sich und dem unregelmäßigen Schnarr-Klapp Rhythmus aus benachbarten Schleusen. Schnarr-Klapp bedeutet Ankunft und Einordnung. Sie bekommt ihren Paß zurück, wortlos. Schnarr-Klapp.

Rita stellt dem MANN VOM ZOLL die Tasche auf seinen Tisch und reicht ihm ihren Paß. Der klappt ihn auf und wieder zu.

ZÖLLNER
Öffnen Sie bitte die Tasche.

RITA
Ich reise Transit.

ZÖLLNER
Öffnen Sie die Tasche.

Sie tut es.
Der Mann greift tastend in die Tasche, hierhin und dorthin, seine Hand bleibt stehen, er hebt den Blick.
Auch Rita sieht ihn an.

6. ZIMMER AUF DEM FLUGPLATZ - INNEN/TAG

Der Raum hat nicht den Zweck, einladend zu sein. Kahle Wände, drei, vier Stühle, ein leerer Tisch, ^{auf} hinter dem sitzt HULL.

HULL
Nehmen Sie bitte Platz.

GERNGROSS stellt ihm die Tasche hin, nimmt die Pistole raus und legt sie neben den Paß auf die Tischplatte. RITA setzt sich, Gerngross tritt bescheiden einen Schritt zur Seite, ein korrekt angezogener junger Mann. Hull blättert in dem Paß, vorwärts und rückwärts.

HULL
Sie heißen Marianne Berg?

RITA
Ja.

HULL
Aber Sie sind Rita Vogt.

RITA
Wie Sie sehen, bin ich Marianne Berg.

HULL
Wie ich weiß, sind Sie Rita Vogt.

Rita sieht ihn an, weiter ist nichts zu sagen. Sie ist so etwas wie eine sportliche, gut gewachsene Krankenschwester. Auf den zweiten Blick ist sie schön durch ihr Selbstbewußtsein. Hull ist ein sportlicher Fünfziger, dem das Bier schmeckt.

HULL
Sie dürfen hier nicht mit einer Waffe einreisen.

RITA
Ich reise nur durch. Nach Westberlin.

HULL
Sie dürfen mit einer Waffe auch nicht durchreisen.

RITA
Meine Freunde in Beirut haben mir Schönefeld empfohlen.

HULL
Manchmal hat man dieselben Freunde.

Hull läßt das Magazin aus der Pistole springen, entlädt es und baut die Patronen auf, wie Soldaten. Rita sieht ihm zu, verwundert, vielleicht beunruhigt, nicht geängstigt. Hull sucht Papier in seiner Jackentasche, reißt ein Stück ab und schreibt etwas auf.

HULL
Falls Sie mal wieder vorbeikommen, hier ist eine Telefonnummer.

RITA
Ich kann also hier durchreisen?

HULL
Wenn ich Bescheid weiß.

RITA
Auch mit Freunden?

HULL
Ich wüßte es nur gern. Ich heiße Erwin.

Hull legt die Pistole in die Tasche zurück. Gerngross nimmt Tasche und Paß und reicht Rita den Zettel, der noch auf dem Tisch liegt. Er öffnet ihr zuvorkommend die Tür. Sie geht, mit einem Blick zurück.

Hull schiebt die Patronen in seine hohle Hand.

Abant Patronen auf wie Soldaten.

7. GRENZE - AUSSEN/TAG

Der Bus kurvt um die Sperren am Grenzübergang. Ein paar URLAUBER, die in den Westen gehören, hinter den Scheiben. Vielleicht sieht man nur Räder und Gesichter. Auch RITA.

Die OSTPOSTEN gucken hin, die WESTPOSTEN nicht. Auf der Westseite an der Wand des Zollhäuschens ein Fahndungsplakat: RITA und andere.

Auf dem Bild einige HAUPTTITEL: *(so spät noch?)*

8. WOHNUNG IN KREUZBERG - INNEN/ABEND

Franko!
KLATTE, der Mann für technische Dinge, Mitte zwanzig, lädt die Patronen wieder in Ritas Pistole. Dabei sitzt KATRIN, der die Bude gehört. Sie nimmt einen Topf vom Herd und gießt für ihren SOHN, der drei Jahre alt ist, Kakao in eine Tasse. Ein Radio spielt die Musik, die sie gern haben.

KLATTE
Ich glaube, ich bin krank. Ich schwitze und friere.

Die Küche steht voller Geschirr, das abgewaschen werden muß. Katrin holt vom Küchenschrank einen Schuhkarton voller übriggebliebener Medikamente und stellt ihn auf den Tisch.

KATRIN
Such dir was raus.

KLATTE
Ich weiß doch nicht, was ich habe.

KATRIN
Friß nicht irgendwelches Zeug. Vielleicht mußt du nur mal Tee mit Zitrone trinken und im Bett bleiben.

KLATTE
In welchem Bett denn?

Klatte fühlt sich lieblos behandelt.

Er geht in ein Zimmer, das leer ist bis auf eine Matratze, ein Kinderbett und ein bißchen Spielzeug. Nur die Wände sind mit Postern und Plakaten beklebt.

Klatte legt sich hin, unter ein revolutionäres Foto, auf die Seite, mit angezogenen Knien.

9. GESTRICHEN

10. WOHNUNG IN KREUZBERG - INNEN/ABEND

deutsch
RITA *(aufständig)*
Ich finde es enorm, daß du uns hilfst.

FRIEDERIKE
Ich will nicht reiten und nicht Tennis spielen und keinen Lachs fressen.

RITA
Wir haben einen Paß für dich.

Sie sitzen auf einem alten Sofa, jeder in der Ecke, und betrachten sich mit Neugier.

FRIEDERIKE
Man muß die Rohheiten der Welt hassen, wenn man an ihren Feinheiten teilhaben will. Ist es nicht so?

KLATTE kommt rein und legt Ritas Pistole auf den Tisch und dazu ~~eine~~ *weitere* zweite Waffe für Friederike.

Rita sagt einfach:

RITA
Bei mir war es anders. Ich war einfach verknallt.

FRIEDERIKE
In Andi?

Rita nickt und deutet auf die Pistolen.

RITA
Kannst du damit umgehen?

KLATTE
Sie trifft Bäume, aber nur dicke.

FRIEDERIKE
Gruber will ihn wirklich verteidigen.
Ist das nicht doch die bessere
Möglichkeit?

RITA
Keine Chance. Die sperren ihn zehn
Jahre ein.

FRIEDERIKE
Gruber war immer fair zu mir. Mehr ein
Freund als ein Chef.

Von Rita geht eine ruhige Bestimmtheit aus, eine Verführung,
sie sagt sanft:

RITA
Ich verstehe. Du kennst den einen und
den anderen kennst du nicht.

Rita steht auf, nimmt ihre Pistole vom Tisch und steckt sie
in den Hosenbund.
Die Pistole für Friederike bleibt liegen, geheimnisvoll
und bedrohlich.

RITA (OFF)
Gruber wird in nichts verwickelt sein.

11. GESTRICHEN

12. GEFÄNGNISTOR - AUSSEN/TAG

Früh sitzt RITA am Steuer eines Kleinbusses. Sie beobachtet
die Straße.
Dr. GRUBER, ein lockerer Vierziger, klingelt am Tor des
Gefängnisses.
FRIEDERIKE ist bei ihm.
Sie blickt die Mauer hoch, sie sieht die Kamera, die auf sie
gerichtet ist.
Es schnarrt, man kann rein.

13. GEFÄNGNISPFORTE - INNEN/TAG

Beim Pförtner weist GRUBER sich aus.

GRUBER
Ich habe ein Mandatseröffnungsgespräch
mit Herrn Klein. Das ist meine
Referendarin Fräulein Adebach.

FRIEDERIKE hat eine mittelgroße Tasche mit einem
Reißverschluß bei sich, aber ihren Ausweis zieht sie aus der
Jacke des Kostüms, das sie an diesem Morgen trägt.
Der Pförtner sieht auf seiner Liste nach und öffnet die Tür,
die nach innen führt.
Alles Routine, nur nicht für Friederike.
Durch einen Vorraum gehen sie ins Besuchszimmer.

14. GESTRICHEN

15. GEFÄNGNIS. SPRECHZIMMER - INNEN/TAG

Friederike stellt ihre Tasche auf den Tisch.

GRUBER
Ein Polizist schießt auf jemand, der
flieht. Will er ihn töten oder will er
nur die Flucht verhindern? Jemand, der
flieht, schießt auf einen Polizisten,
der ihn verfolgt. Will er ihn töten
oder will er nur die Flucht fortsetzen?
Das könnte ein Weg sein, was meinen
Sie? Das wäre eine Frage für Ihr
Staatsexamen.

Friederike verbirgt ihre Nerven hinter einem Lächeln.

FRIEDERIKE
Ich bin froh, daß Sie es versuchen
wollen.

GRUBER
Wenn er Reden hält oder dem Richter den
Arsch zeigt, kann ich wenig machen.

16. GEFÄNGNIS. PFÖRTNER - INNEN/TAG

Draußen beim PFÖRTNER klingelt es und der Pförtner drückt auf einen Knopf.
KLATTE taucht auf.

KLATTE
Ich hätte mal eine Frage.

PFÖRTNER
Bitte?

KLATTE
Letztes Weihnachten gab es doch eine Amnestie. Da ist mein Bruder rausgekommen, aber jetzt ist er wieder drin. Gibt es Weihnachten wieder eine Amnestie?

Klatte sieht ein bisschen müde und kaputt aus.
Der Pförtner, ein rosiger Mann im Frühdienst, der sich gerade eine Banane schält, stellt sich den Bruder so ähnlich vor.

PFÖRTNER
Ich will ja nicht unhöflich sein. Aber ich glaube, daraus wird nichts.

17. GEFÄNGNIS. SPRECHZIMMER - INNEN/TAG

ANDI betritt das Zimmer, hinter ihm der BEAMTE, der ihn bringt und der gleich wieder geht.
GRUBER gibt Andi die Hand und stellt seine Assistentin vor.

A's Bild: Gruber - Friederike - Gruber

GRUBER
Mein Name ist Gruber. Das ist Fräulein Adebach.

FRIEDERIKE öffnet den Reißverschluß der Tasche. Sie nimmt für Gruber die Akte heraus.
~~Andi sieht auf die Uhr.~~

GRUBER
Wir haben ein Stündchen Zeit.

Andi greift in die geöffnete Tasche und hat die Pistole in der Hand.
Er richtet sie auf Gruber und ist mit drei Schritten an der Tür und raus.
Gruber stürzt ihm nach, versucht ihn festzuhalten und schreit.

GRUBER
Halt mal. Sind Sie wahnsinnig?

so muß der Beamte es sehen können.
Friederike greift in die Tasche nach ihrer eigenen Pistole, einen Moment lang verstört, in dem der BEAMTE, der Andi gebracht hat, wieder in den Raum kommt. Er nimmt ihr mit Übung die Waffe aus der Hand, stößt sie gegen die Wand und rennt Andi nach.
Friederike, einen Augenblick lang allein, hört, wie es knallt, mehrmals, scharf und überlaut.

18. GEFÄNGNISPFORTE - INNEN/TAG

KLATTE hat einen großkalibrigen Revolver in der Hand, den hat er auf den PFÖRTNER gerichtet.

KLATTE
Tür auf.

Der Pförtner steht starr in seiner Loge.
Hinter Klatte taucht ANDI auf, eine Hand auf den Arm gepreßt.
Klatte spannt den Hahn, das kleine Geräusch bewirkt, daß der Pförtner sich bewegt, vorwärts, auf Klatte zu, an sein Pult.
Der Summer tönt.

19. GEFÄNGNIS. SPRECHZIMMER - INNEN/TAG

FRIEDERIKE, in der Tür vom Besucherzimmer zum Vorraum, sieht den BEAMTEN auf der Erde sitzen, der hat mit sich zu tun.
Dann sieht sie GRUBER, der liegt auf der Seite.
Was an ihm lebt, ist eine Bahn aus langsam fließendem Blut und der Blick, mit dem er Friederike ansieht.

20. STRASSE AM GEFÄNGNIS - AUSSEN/TAG

Draußen wartet das Auto mit RITA, es ist ein kleiner Camping-Bus.
ANDI und KLATTE öffnen die Schiebetür und werfen sich hinein.
Der Motor läuft.

RITA
Wo bleibt sie? Wo ist Friederike?

KLATTE
Sie ist nicht rausgekommen.

Eine Sirene beginnt zu heulen.

ANDI
Fahr los, Rita, fahr los!
Rita fährt an, dann sieht sie, daß FRIEDERIKE im Tor des Gefängnisses erscheint. Sie bremst scharf, macht Vortüren, Reifendruckauf.
Friederike zieht die Schuhe aus und rennt auf das Auto zu.

Andi: Spinnst du !?

21. AUTO - AUSSEN/TAG

Schnelle Fahrt.

KLATTE hat einen Hut mit, den setzt ANDI sich auf, und einen Mantel, in den zwingt Andi sich rein.

Wo er die Wunde am Arm hat färbt sich der Ärmel: ein roter Fleck.

ANDI

Warum ist der Mantel so scheißhell?

KLATTE

Weil Sommer ist.

FRIEDERIKE schreit hysterisch:

FRIEDERIKE

Warum habt ihr geschossen? Es sollte nichts passieren!

RITA

Was ist denn passiert?

ANDI (ZU KLATTE)

Gib mir deine Jacke, das geht nicht mit dem Mantel, das sieht doch jeder.

Andi zerrt sich den Mantel mit dem Blutfleck aus, hektisch, Klatte steigt aus seiner Jacke.

FRIEDERIKE

Warum habt ihr geschossen?

KLATTE

Brüll hier nicht rum. Nichts ist passiert.

ANDI

Wo fahren wir hin?

RITA

Nach drüben. Nach Ostberlin.

ANDI

Bist du irre? Ich will doch nicht aus einem ^{Bunker} Kasten in den anderen.

RITA

Du bist verletzt und brauchst Hilfe. Ich hab da Kontakte, und in zehn Minuten ist die Stadt dicht.

Rita hält an.

KLATTE

~~Mach keinen Quatsch, du Blödmann. Fahr weiter.~~

Rita fährt wieder scharf an. Rita

*Das lassen uns durch. Über Schönfeld
kommen wir nach Beina.*